

Buchbesprechung

Ich bitte im Namen Gottes

Stefan Federbusch ofm

Bei dem Werk handelt es sich um eine Zusammenstellung von 10 Gebeten, die die wichtigsten Missstände unserer Zeit vor Gott ins Wort bringen. Die kurzen Gebetsbitten sind jeweils mit ausführenden Gedanken zu den einzelnen Themen versehen.

Das Buch erscheint anlässlich der 10jährigen Amtszeit von Papst Franziskus und trägt den entsprechenden Aufkleber auf dem Umschlag. „>Ich bitte im Namen Gottes<, das sind 10 programmatische, zutiefst humanistische Gebete, die uns zu einem friedlichen Miteinander führen – sofern wir bereit sind, sie gemeinsam zu beten“, so heißt es auf dem rückseitigen Cover.

Die 10 Themen greifen auf: den Missbrauch in der Kirche, den Schutz des gemeinsamen Hauses Erde, die Kommunikation ohne Fake News und Hassrede, die Politik für das Gemeinwohl, den Einhalt des Krieges, die Offenheit für Einwanderer und Geflüchtete, die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen, das Wachstum der armen Länder, den universellen Zugang zur Gesundheitsversorgung und die Verhinderung des Krieges im Namen Gottes.

In seiner Einleitung zitiert Papst Franziskus Rainer Maria Rilke: „Die Arbeit der Augen ist getan. Nun gehe und tue die Arbeit des Herzens mit den Bildern, die in dir gefangen sind“ (13).

Beim Thema Missbrauch betont er, dass die Stimme der Opfer der Maßstab unseres Kampfes ist (vgl. 24), beim Schutz der Erde die Bedeutung von Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Solidarität (vgl. 38), im Feld der Kommunikation den benötigten Mut der Kirche, sich trotz aller Schwierigkeiten und zu verurteilenden Missstände „ins offene Meer der digitalen Welt zu stürzen“ (61). Die Jugendlichen fordert der Papst auf, sich in die Politik einzubringen. Sie sollen nicht sein wie „Bettlaken“: „sie sind fertig gestärkt, gebügelt und bereit, in den Wäscheschrank der Bequemlichkeit geräumt zu werden“ (76). Er prangert insbesondere die Korruption an, die das Gemeinwohl gefährdet. Um gegen den Krieg vorzugehen, bedürfe es eines „besseren Multilateralismus“ (89) und einer „ganzheitlichen Sicherheit“ (92). Papst Franziskus stellt klar fest: „Der Besitz von Nuklear- und Atomwaffen ist unmoralisch“ (94). Betreffs der Aufnahme von Flüchtlingen betont er immer wieder die vier Stichworte „Aufnehmen, Beschützen, Fördern und Integrieren“ (101). Wobei für ihn die Integration keine Assimilation sein muss, sondern eine Bewahrung der eigenen Identität. Es ist ein Weg von der Gleichgültigkeit und Angst hin zur ehrlichen Akzeptanz des anderen. Beim Thema Teilhabe der Frauen verurteilt der Papst die Femizide und den Frauenhandel. Er bescheinigt Frauen „eine praktische und realistische Sicht, die Männern oft fehlt“ (117) und dass Frauen eine besondere Sensibilität für das Soziale besitzen. „das entscheidende ist eine Hingabe und Großmut, die wir bei den meisten Männern nicht finden“ (127). Manchen mag der Papst hier zu geschlechterstereotyp denken. Ebenso mag seine

Argumentation, Rolle nicht mit Amt zu verwechseln, um Frauen bestimmte Ämter zu verwehren, nicht überzeugend erscheinen, zumal wenn ein solches Argumentationsmuster marianisch untermauert wird (vgl. 118). Zum Ausgleich zwischen armen und reichen Ländern unterstützt der Papst einen Schuldenerlass (vgl. 137) und fordert eine neue Finanzarchitektur. Die drei Aspekte von Wohnung, Land und Arbeit (spanisch: techo, tierra und trabajo) tauchen auch in anderen Dokumenten auf. Die Ungleichheiten im Gesundheitssystem hat die Corona-Pandemie offenbart und verstärkt, beispielsweise den Zugang zu Impfstoffen. Ein Anliegen des Papstes ist der Schutz des Lebens von der Empfängnis bis zum Tod und der Umgang mit alten Menschen. Ebenso der Interreligiöse Dialog, der sich in einer „universalen Brüderlichkeit“ (170) als Träger für die Zukunft zeigt. Er spricht immer wieder vom „stückweise stattfindenden Dritten Weltkrieg“ und dem Auftrag an die Gläubigen aller Religionen „für das universelle Gemeinwohl, die ganzheitliche und menschliche Entwicklung und die Förderung einer Kultur der Begegnung“ (170). „Werden wir zu Künstlern des Friedens, Revolutionären der Zärtlichkeit und Pfeilern von liebe und Barmherzigkeit“ (171). Die Geschwisterlichkeit ist aus Sicht des Papstes keine Option, sondern ein „Imperativ“ (174). Ebenso, „dass man im Namen Gottes nicht töten darf“ (184).

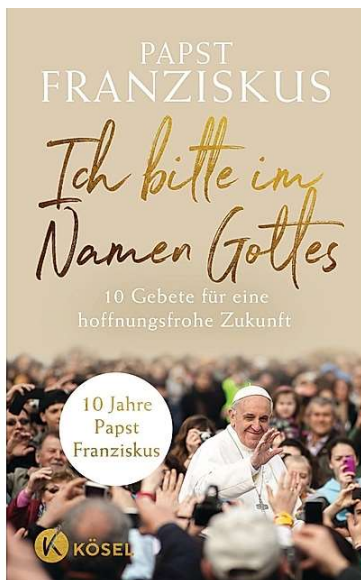
Abschließend folgt ein Epilog über die Hoffnung, die etwas Anderes sei als Optimismus. Als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs zu sein, ist der Wunsch von Papst Franziskus.

Das Buch wurde von Hernán Reyes Alcaide herausgegeben von Barbara Röhl aus dem Spanischen übersetzt. Das Nachwort des Herausgebers beschreibt den Entstehungsprozess des Werkes, aus dem nicht eindeutig hervorgeht, wie stark sein Eigenanteil am eigentlichen Text ist. Der Ursprung der Gedanken liegt in einer Rede des Papstes vom Oktober 2021 vor den *Movimientos Populares*. „Stattdessen würde der Prozess von mir verlangen, mich aufgrund seiner Vorschläge, Hinweise, Lektüeranregungen und des persönlichen Austauschs, auch per Telefon und Mail, breiter und tiefer in die Redaktion des Textes zu involvieren“ (198). Wie auch immer, der Text atmet von Geist von Papst Franziskus.

Im Gegensatz der Zusammenstellung von päpstlichen Textpassagen in dem Buch „Ich wünsche dir ein Lächeln“ (vgl. die Buchbesprechung) finden wir hier in den zehn Kapiteln mit je eingegrenzter Thematik eine Systematik vor, die einen anderen Ansatz bietet und die Lektüre in gewisser Weise leichter macht bzw. die Gedanken von Papst Franziskus zu bestimmten Themenfeldern komprimiert erschließt.

Die 10 Gebete bündeln das, was Papst Franziskus in seinen zehn Amtsjahren immer wieder zum Ausdruck gebracht hat und worin seiner Meinung nach in unserer derzeitigen Weltlage der Einsatz der Christinnen und Christen bestehen muss.

Sie sind Aspekte des Dreiklangs von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, wie er sich als Kern franziskanischer Spiritualität und des konkreten gesellschaftspolitischen Engagements darstellt. Für alle, die aus diesem Geist heraus handeln möchten, eine bereichernde und inspirierende Lektüre.



Bibliografie

Papst Franziskus

Ich bitte im Namen Gottes

10 Gebete für eine hoffnungsfrohe Zukunft

208 S.

Kösel-Verlag, München 2023

ISBN 978-3-466-37311-6

Preis: 18,00 Euro